

Reparatur und Re-Use als tragender Teil der Kreislaufwirtschaft

Wirtschaftsstandort schützen – regionale Arbeitsplätze fördern – Ressourcen schonen

Warum Kreislaufwirtschaft?

- Die Menge an Elektroschrott ist in nur fünf Jahren um 21 Prozent gestiegen. Im Jahr 2019 sind weltweit **53,6 Millionen Tonnen Elektroschrott** angefallen. Das ist beispielsweise etwa so viel, wie **alle erwachsenen Europäer:innen** zusammen **wiegen**. Nur ein Bruchteil davon wird wiederverwendet (Forti et al., 2020).
- Elektrogeräte verbrauchen nicht nur Strom im Betrieb: Schon als sie produziert wurden, waren dafür Energie und Rohstoffe notwendig - Metalle und Kunststoffe, die dann als Elektroschrott enden. Laut umfassender Lebenszyklusanalysen werden bereits bei der **Produktion und Distribution einer Waschmaschine 52,7% aller Umweltbelastungen verursacht** (Steiner et.al. 2005).
- **50% der globalen Kohlenstoff-Emissionen** entstehen durch den Abbau und die Weiterverarbeitung **natürlicher Ressourcen** (UN Environment 2020).

NA UND...?

- Die Wertschöpfung im Lebenszyklus importierter elektrischer und elektronischer Geräte entsteht im Ausland – Wir verschenken BIP!
- Die österreichische Versorgung ist abhängig von langen, fragilen Lieferketten.
- Die drastisch verkürzte Nutzungsdauer von Produkten schafft eine enorme Steigerung des Ressourcenverbrauchs und der Abfallströme. Recycling hinkt dabei in der Effizienz hinterher und ist nur eine Notlösung der Kreislaufwirtschaft.
- Deshalb brauchen wir weniger, aber dafür **langlebige und leicht reparierbare Produkte, die durch jahrzehntelange Nutzung ihren ökologischen Rucksack auf viele Jahre verteilen** (Eisenriegler, 2023).

Die volkswirtschaftlichen Benefits von Reparatur und Re-Use in Österreich:

- **Versorgungssicherheit und soziale Verantwortung:** Verstärkte regionalisierte Nutzung bereits im Umlauf befindlicher Produkte und Komponenten reduziert die **Abhängigkeit** von Rohstoffen.
- **Positive Klima- und Umweltwirkung:** Erhöhung des Re-Use-Anteils durch optimale Wiederaufarbeitung verlängert Nutzungsdauer von vielen in der Neuproduktion besonders energieintensiven Produkten und reduziert folglich den Energieaufwand.
- **Technologieführerschaft:** Erstmalige Erforschung und Implementierung von optimierten Re-Use-Planungsentscheidungen.

...UND SO GEHT'S:

(1) Förderung der Wiederverwendungskultur

- **Stärkung des Re-Use-Begriffs** in der Kreislaufwirtschaft: Recycling ist am „end-of-life“ von Produkten hoch sinnvoll. Bis dorthin vervielfacht ReUse den wirtschaftlichen Impact von Produkten, durch ihre Nutzungsdauerverlängerung. Die tragende Säule der Kreislaufwirtschaft ist der Re-Use-Sektor.
- **Werbung** muss **ökologisch** und **sozial** verträglich sein (Produktinformation statt Emotion) und Greenwashing-Methoden müssen unterbunden werden. Es braucht endlich ein Regulativ für das Manipulationsmaß von Werbung, um die Green Claims Initiative der EU mit Substanz zu füllen.
- Erhöhung der **Markttransparenz** von Produkten durch entsprechende **Kennzeichnung** (Eco-Design, Reparierbarkeitsindex) und Aufwertung von Re-Use-Produkten durch Zertifizierung und Vorgabe von Gewährleistungszeiträumen.

(2) Festlegung rechtsverbindlicher Wiederverwendungs- und Vermeidungsziele

Beispiele für Zielsetzungen, ausgehend von einer festzulegenden Verringerung des gesamten Abfallaufkommens sind:

- Steigerung der Re-Use-Quote, durch gezielte Förderungen von einschlägigen Unternehmen und Vereinen
- Anteil von Re-Use-Produkten in der öffentlichen Beschaffung
- Anteil von Re-Use-Produkten im Handel
- Ausweisung und Förderung von Geschäftsflächen von Re-Use-Shops im Verhältnis zur Einwohner*innenzahl

(3) Weiterentwicklung des Steuersystems unter Berücksichtigung ökologischer und sozialer Auswirkungen der Kreislaufwirtschaft

- **Einführung eines „CO₂ Bonus“ für einschlägige Betriebe** für die Vorbereitung zur **Wiederverwendung**, analog dem erfolgreich etablierten Reparaturbonus.
- **Steuerentlastung inländischer Arbeit, gegenfinanziert durch Abgaben auf Importe:** In importierten Billigprodukten stecken bereits Energie, Arbeit und Rohstoffe, die nicht gesondert besteuert sind, wohingegen die Tätigkeit der Aufbereitung von Produkten in Zentraleuropa hoch besteuert ist.
- Mehrwertsteuerbefreiung für Reparatur und Re-Use: Die MWSt ist beim Neukauf bereits bezahlt worden. Auf dem Weg zum Re-Use-Gerät fällt diese noch einmal an und zusätzlich Steuer auf Arbeit. Ein klarer Wettbewerbsnachteil.
- Umgehende Einführung des digitalen Produktpasses, dessen Informationen auch den Reparaturbetrieben und dem Re-Use-Markt zur Verfügung stehen müssen.

Unser Projekt: OPENing Re-Use

Das **F&E-Projekt OPENing Re-Use** (Optimale Planungsentscheidungen im Re-Use Bereich) hat zum Ziel, **die Auswahl** aus einer überbordenden Menge und Vielfalt **gebrauchter Produkte** so effizient zu machen, dass Re-Use für Unternehmen **im Vergleich zur Neuproduktion** wieder **wettbewerbsfähig** wird. Somit wird die Lieferfähigkeit von Re-Use-Produkten sichergestellt und gleichzeitig die ökonomische Attraktivität des Re-Use-Sektors erhöht.

Quellen:

Eisenriegler, S. (2023). Testmethoden und Standardisierung von Bauteilen von E-Geräten als Strategie gegen vorzeitige Obsoleszenz mit Bezug auf die Anforderungen der neuen Ökodesign-VO. Bericht an das BMK, unveröffentlicht.

Forti, V., Baldé, C. P., Kuehr, R., & Bel, G. (2020). *The Global E-waste Monitor 2020*.

UN Environment 2020: Global Resources Outlook 2019, URL: <https://www.resourcepanel.org/reports/global-resources-outlook>; zuletzt aufgerufen 18.02.2024